

Hat doch in einzelnen Jahren (so 1912) sogar Britisch-Indien größere Gerstenmengen nach Deutschland geliefert als die Monarchie. Man wird das betonen müssen, wenn die deutschen Agrarier mit Hinblick auf die österreichische Gerstenausfuhr nach Deutschland einer Beseitigung der Zollmauer für Agrarprodukte dauernd ernsthafte Schwierigkeiten bereiten sollten. Die früher nicht unbedeutende Bohnenausfuhr nach Deutschland ist in den letzten Jahren ständig bis auf 3½ Millionen Kronen zurückgegangen, was im Durchschnitt der letzten Jahre kaum einem Viertel der österreichisch-ungarischen Bohnenausfuhr entspricht. Obst hat Deutschland während der letzten Jahre in steigender Menge, hauptsächlich Äpfel und Birnen aus Österreich-Ungarn 1913 für etwa 35 Millionen Kronen (gegen 19 Millionen Kronen vor einem Jahrfünft) bezogen. Darin ist — von unbedeutenden Ausnahmen abgesehen — Deutschland der einzige große Abnehmer der Monarchie. Ihre Gemüseausfuhr nach Deutschland hat in den letzten Jahren zwischen 6 und 12 Millionen Kronen geschwankt. Ihr stehen namentlich in der letzten Zeit vor dem Krieg größere Einfuhren aus Deutschland gegenüber. Während die wichtigsten Ausfuhr Gemüse Zwiebel und Gurken sind, bezieht Österreich aus Deutschland feines Tafelgemüse, nicht unbedeutende Kartoffelmengen und frische Zuckerrüben. Im allgemeinen ist Österreich-Ungarns Gemüseerzeugung noch stark rückständig. Seine Einfuhr an frischem Gemüse überhaupt ist dreimal so groß als seine Ausfuhr, 24 gegen 8 Millionen Kronen. Hier sind in ganz kurzer Zeit Millionenschätze für die heimische Volkswirtschaft zu heben. Der Handelsverkehr in Sämereien zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist mit rund 20 Millionen Kronen ungefähr im Gleichgewicht. Deutschland kauft in Österreich insbesondere Kleesaat. Von sonstigen pflanzlichen Stoffen ist noch eine Ausfuhr von Hopfen nach Deutschland im Betrag von 18 Millionen Kronen (1912 sogar 26 Millionen Kronen) hervorzuheben*), wovon Deutschland selbst das

*) Die deutsche Statistik führt übrigens hier wie auch sonst oft bedeutend niedrigere Mengen und Werte an, da sie anscheinend nicht wie die österreichische Fracht- und Versicherungsspesen bis zur Grenze einbezieht.